Dresdner
Philharmonie

# Tango-Klavierkonzert

SA 20. NOV, 19.30 UHR | SO 21. NOV 2021, 11.00 UHR | KULTURPALAST

Dresdner
Philharmonie

# MAREK JANOWSKI MIT RARITÄTEN

**SA 27. NOV 2021** | 19.30 Uhr
**SO 28. NOV 2021** | 11.00 Uhr
**KULTURPALAST**

**BÉLA BARTÓK**
Violinkonzert Nr. 2

**FRANZ SCHMIDT**
Sinfonie Nr. 4 C-Dur

**MAREK JANOWSKI** | Dirigent
**ARABELLA STEINBACHER** | Violine
**DRESDNER PHILHARMONIE**

Tickets ab 18 € | 9 € Schüler, Studenten

ticket@dresdnerphilharmonie.de
**dresdnerphilharmonie.de**

© Peter Rigaud

## Maurice Ravel (1875 – 1937)

»Shéhérazade, ouverture de féerie« (1898)

## Aaron Zigman (* 1963)

»Tango Manos« – Konzert für Klavier und Orchester in drei Sätzen (2019)

*Andante espressivo/Vivace capriccioso*
*Adagio affetuoso – Allegretto*
*Allegro appassionato*

**PAUSE**

## Nikolai Rimski-Korsakow (1844 – 1908)

»Scheherazade« – Sinfonische Dichtung op. 35 (1888)

1. *Largo e maestoso – Allegro non troppo*
2. *Lento – Andantino – Allegro molto – Con moto*
3. *Andantino quasi allegretto – Pochissimo più mosso – Come prima – Pochissimo più animato*
4. *Allegro molto – Vivo – Allegro non troppo maestoso*

**Lionel Bringuier** | Dirigent
**Jean-Yves Thibaudet** | Klavier
**ARTIST IN RESIDENCE**

**Dresdner Philharmonie**
**Heike Janicke** | Violin-Solo (Rimski-Korsakow)

ALBERT BREIER

# Feenmusik und ferne Länder

August Malmström: »Tanzende Feen« (1866)

Über Feen weiß man wenig, das liegt in der Natur der Sache. Es ist allerdings bekannt, dass sie sehr gut tanzen können. »Les fées sont d'exquises danseuses« heißt ein Klavierstück von Claude Debussy – »Die Feen sind ausgezeichnete Tänzerinnen«. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde es üblich, das Feenland in der Welt von »Tausendundeiner Nacht« zu verorten, einer Welt, die gleichzeitig exotischer und geräumiger erschien als die Märchenwelt der Brüder Grimm. Literarische Reflexe auf die große arabische Geschichtensammlung waren nicht selten, und auch Musik und Malerei ließen sich immer wieder davon inspirieren.

Der Zauber des Exotischen hat in den Zeiten der Globalisierung empfindlich gelitten, aber in den Kunstwerken wirkt er unvermindert weiter. In der Musik kann der Reiz der Verwendung von Tonsystemen, die von den in Europa üblichen abweichen, auch heute noch gefühlt werden.

Das Feenland ist keine unbedrohte Welt; böse Zauberer sind nie weit, und auch die Menschen können, sollten sie es betreten, darin einiges Unheil anrichten. Aber das Wunderland ist schwer zu finden, es lebt hauptsächlich in Sage und Legende – was es für die Kunst umso attraktiver macht.

Maurice Ravel nannte seine Scheherazade-Komposition ausdrücklich eine »Ouverture de féerie«. Die von Nikolai Rimski-Korsakow begnügt sich mit dem Untertitel »Sinfonische Dichtung«, was angesichts der Farbigkeit der Musik fast etwas trocken anmutet. Dass auch das Land des Tangos zu einem Feenland werden kann, beweisen Tango-Tänzer immer wieder, und die Musik legt bereitwilig Zeugnis davon ab …

# **Ravels erstes Orchesterwerk**
# Die Shéhérazade-Ouvertüre

Henri-Charles Manguin: Maurice Ravel, 1902

Die Märchenwelt hatte für Maurice Ravel zeitlebens eine große Anziehungskraft. Es heißt, dass er sich vollkommen wohl nur in der Gesellschaft von Kindern fühlte – auf Besuch bei Freunden verschwand er plötzlich, und wenn man nach ihm forschte, war er in der Regel im Kinderzimmer zu finden.
Die Welt von »Tausendundeiner Nacht« ist allerdings keine Kinderwelt, nur wenige der Geschichten können Kindern gefallen. Auch die Rahmenhandlung richtet sich an Erwachsene. Scheherazade ist die Tochter des Wesirs eines persischen Sultans. Dieser wurde von seiner Gemahlin mit einem schwarzen Sklaven betrogen. Daraufhin war der Sultan fest davon überzeugt, es gebe auf Erden keine treue Frau, und schwört, sich nie wieder betrügen zu lassen. Er heiratet jeden Tag eine neue Frau, die er am nächsten Morgen töten lässt.

**Ferdinand Keller: Scheherazade und der Sultan (1880)**

Scheherezade beschließt, dem Unwesen ein Ende zu setzen. Sie lässt sich von ihrem Vater dem Sultan zur Frau geben. Nachts erzählt sie dem Sultan eine Geschichte, die aber am Morgen unterbrochen wird. Der Sultan ist neugierig auf das Ende der Geschichte und lässt Scheherazade am Leben. Das Spiel wiederholt sich nun in jeder Nacht. Stoff für neue Geschichten erhält Scheherazade von ihrer Schwester Dinharazade. Nach tausendundeiner Nacht ist der Sultan von der Treue Schehezades – die ihm inzwischen drei Kinder geboren hat – überzeugt und von ihrer Klugheit beeindruckt. Er wird nie wieder eine Frau töten lassen.

»Shéhérazade, ouverture de féerie« ist Ravels erstes großes Orchesterwerk. Seine Uraufführung war nicht sehr erfolgreich, Kritiker sprachen von einer »plumpen Imitation der Russischen Schule«, Ravel wurde abqualifiziert als »mäßig begabter Debütant, der es vielleicht in zehn Jahren zu etwas bringen wird, wenn er hart arbeitet.« Der Einfluss Debussys sei zu stark, man empfahl eine Orientierung an Beethoven.

Ravel nahm sich die ungünstigen Kritiken sehr zu Herzen und zog das Werk, das als Einleitung einer geplanten Oper konzipiert war, zurück. Der Stoff aus »Tausendundeiner Nacht« beschäftigte ihn aber weiterhin: 1903 schrieb er einen Liederzyklus für Singstimme und Orchester mit dem Titel »Shéhérazade«. Diese Komposition erwies sich als erfolgreicher und hat bis in die Gegenwart einen Platz im Repertoire behaupten können.

Die harsche Kritik an der Scheherazade-Ouvertüre will heute nicht mehr recht einleuchten. Zwar ist der Einfluss der russischen Musik in der Tat unverkennbar – vor allem Rimski-Korsakows gleichnamige Tondichtung muss Ravel tief beeindruckt haben. Dennoch ist auch die Ouvertüre bereits vom charakteristischen Charme der künstlerischen Persönlichkeit Ravels erfüllt. Die musikalischen Exotismen werden geschickt mit der romantisch-impressionistischen Tonsprache verschmolzen. Die Orchesterbehandlung lässt an vielen Stellen schon die spätere Meisterschaft des Komponisten auf diesem Gebiet vorausahnen.

**MAURICE RAVEL**
* 7. März 1875 in Ciboure
† 28. Dezember 1937 in Paris

## »Shéhérazade, ouverture de féerie«

**ENTSTEHUNG**
1898

**URAUFFÜHRUNG**
27. Mai 1899 in einem Konzert der Société Nationale de Musique in Paris unter Leitung des Komponisten

**ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT**

**BESETZUNG**
Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, 3 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk (Triangel, Tamburin, Große Trommel, Becken, Kleine Trommel), Celesta, 2 Harfen, Streicher

**DAUER**
ca. 13 Minuten

# **Tango a la Hollywood**
## Zigmans »Tango Manos«

Tango tanzendes Paar in den Straßen von Buenes Aires

Argentinien ist ein zugleich fernes und nahes Land: geographisch sehr fern, aber nah durch die Fäden, die es nach wie vor mit den ehemaligen europäischen Kolonialmächten verbinden. Auch die Tango-Musik verleugnet ihre europäische Herkunft keineswegs.

Wie beim Jazz verliert sich der Ursprung des argentinischen Tangos im Dunklen. Selbst die Wortbedeutung ist nicht restlos geklärt, geht aber über verschiedene Sprachen vielleicht letztlich auf das lateinische tangere = berühren zurück. Der argentinische Tango wird zuerst gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Buenos Aires fassbar. Zunächst war er verpönt als ein Tanz der Unterschicht, der Kneipen und Bordelle. Nach und nach setzte er sich aber auch in den gehobenen Schichten durch und erreichte schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts Europa. Auch hier stand man ihm zunächst reserviert gegenüber, ohne jedoch der unwiderstehlichen Macht, mit der er sich Bahn brach, etwas entgegensetzen zu können.

**Bekanntmachung**

Die sogenannten

**Wackel- und Schiebetänze**

und der **Tangotanz** sind **polizeilich verboten.**

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 360, 11 des Reichs-Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

**Uetersen,** den 26. September 1913

**Die Polizei-Verwaltung**

Muus

**Polizeiliches Tangotanzverbot in Uetersen 1913**

Vor allem durch das Wirken Astor Piazzollas (1921 – 1992) wurde der Tango konzertfähig. Piazzolla verband den traditionellen Tango mit Einflüssen der europäischen Kunstmusik, vor allem Johann Sebastian Bachs. Der von Piazzolla begründete Tango nuevo ist weniger zum Tanzen geeignet, er ist vor allem Konzertmusik zum Zuhören. Aaron Zigman schließt sich an die Errungenschaften Piazzollas an, doch hören wir in seinem Klavierkonzert »Tango Manos« eine Musik, die ohne die Filmmusik Hollywoods kaum denkbar ist. Es handelt sich also um eine nordamerikanische Variante einer europäisch beeinflussten Weiterentwicklung eines südamerikanischen Tanzes. Zigmans traditionell dreisätziges Werk lässt auch eine starke Verwandtschaft mit der Spätromantik erkennen, etwa mit den Klavierkonzerten Sergej Rachmaninows.

Aaron Zigman, in San Diego geboren, ist Komponist, Produzent, Arrangeur, Liedermacher und ausübender Musiker. Er schrieb die Musik zu zahlreichen Filmen wie »The Notebook«, »The Company Men«, »Bridge to Terabithia«, »John Q.«, »The Proposal«, »Flicka«, »For Colored Girls«, »Flash of Genius«, »Sex & the City«, »Alpha Dog« und »Escape from Planet Earth«.

**Aaron Zigman (links) und Jean-Yves Thibaudet nach der amerikanischen Erstaufführung von »Tango Manos« am 14. Februar 2020.**

**AARON ZIGMAN**
* 6. Januar 1963 in San Diego, Kalifornien

## »Tango Manos« – Konzert für Klavier und Orchester in drei Sätzen

**ENTSTEHUNG**
2019

**URAUFFÜHRUNG**
14. Oktober 2019 vor dem Xuan Gate des Shouhuang-Palastes im Jingshan Park im Rahmen eines Freiluftkonzertes des Beijing Music Festivals in Peking mit Jean-Yves Thibaudet als Solist und dem China Philharmonic Orchestra unter Leitung von Huang Yi.

**ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT**

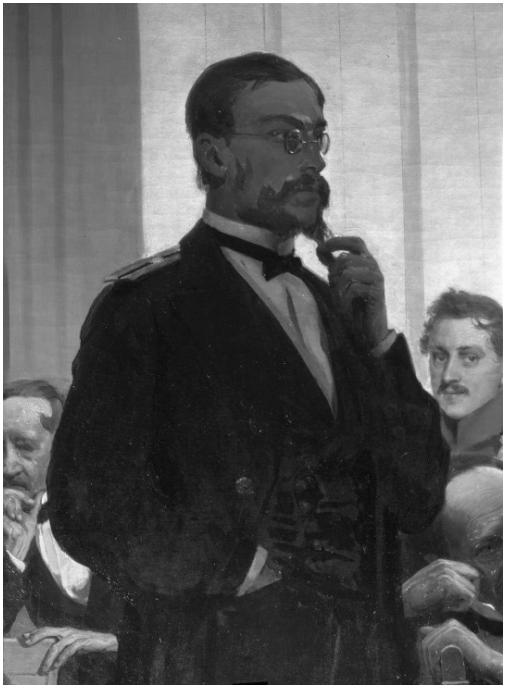
**BESETZUNG**
Solo-Klavier, 3 Flöten (3. auch Piccolo), 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 4 Trompeten, 4 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk (Glockenspiel, Xylophon, Vibraphon, Paarbecken, hängende Becken, Wind-Gongs verschiedener Größe, Tamtam, zwei Paare Kleiner Trommeln unterschiedlicher Größe, Rührtrommel, 2 Peitschen (mittel und klein), Triangel, 2 Cabasas, 2 Paar Klanghölzer, 3 Paar Kastagnetten, Schüttelrohre, Caxixi, Timbales, Bongos, Große Trommel), Harfe, Celesta, Streicher

**DAUER**
ca. 30 Minuten

# **Farbenprächtiges Tongemälde** Rimski-Korsakows »Scheherazade«

Im Unterschied zu Maurice Ravel hat Nikolai Rimski-Korsakow ferne Länder wirklich gesehen. Aus einer Familie mit militärischer Tradition stammend, erhielt er von 1856 bis 1862 seine militärische und schulische Ausbildung im Seekadettenkorps in Sankt Petersburg. Anschließend unternahm er auf dem Kriegsschiff »Almas« eine dreijährige Weltreise. Das Fernweh hat ihn nie verlassen, und die Entscheidung für die Musik fiel ihm nicht leicht.

Während seiner Ausbildung hatte Rimski-Korsakow seine musikalischen Studien fortsetzen können. Sein besonderes Interesse galt der Oper. Die Komposition der Oper »Snegurotschka« (Schneeflöckchen) versetzte ihn in große schöpferische Erregung. Er verbrachte diese Zeit »zur Natur betend – zu einem krummen alten Baumstumpf, zu einer Weide oder jahrhundertealten Eiche, zum Waldstrom, zum See … oder zum Hahnenschrei, der die Hexerei der Nacht verscheucht … Es schien mir manchmal, dass Tiere, Vögel, ja sogar Bäume und Blumen mehr über die Magie und Phantasie als Menschen wissen …



**Nikolai Rimski-Korsakow – noch in Uniform –, gemalt von Ilja Repin im Jahr 1870. Detail aus dem Gemälde »Imaginäre Zusammenkunft slawischer Musiker«.**

Ich glaubte mit Wärme an all das wie ein Kind ..., und in diesen Minuten schien mir die Welt näher, verständlicher, und ich war irgendwie mit ihr verschmolzen!« Die Magie der Natur durchzieht viele von Rimski-Korsakows Partituren. Als Komponist und Lehrer am Petersburger Konservatorium entwickelte er sich jedoch immer stärker hin zu einem etwas trockenen Akademismus. Seine besten Stücke sind jene, in denen sich jugendliche Inspirationsfülle mit souveräner Beherrschung der technischen Mittel verbindet.
Die sinfonische Dichtung »Scheherazade«, entstanden 1888, gehört zweifellos dazu. Eigentlich handelt es sich um eine viersätzige Sinfonie. Die vier Teile trugen ursprünglich Überschriften: Präludium, Ballade, Adagio und Finale. Später wurden sie durch die Titel von vier Episoden aus »Tausendundeiner Nacht« ersetzt: »Das Meer und Sindbads Schiff«, »Die Geschichte vom Prinzen Kalender«, »Der junge Prinz und die junge Prinzessin« und »Feier in Bagdad. Das Meer. Das

**Michel Fokin und Vera Fokina in der Ballettversion von »Scheherazade«, die 1910 in Paris von den Ballets Russes gezeigt wurde.**

Schiff zerschellt an einer Klippe unter einem bronzenen Reiter«. Die Kenntnis des Inhalts dieser Geschichten trägt allerdings kaum etwas zum Verständnis der Musik bei.
Zwei immer wiederkehrende Themen lassen sich aber genau auf die Gestalten des Sultans und Scheherazades beziehen.

Das Sultansthema, aggressiv und etwas brutal, wird vom Klang der Posaunen bestimmt. Das Thema der Scheherazade ist dagegen eine elegante Arabeske, von einer Solo-Violine vorgetragen. Es ist vielleicht die eindrücklichste musikalische Prägung des gesamten Werks. Seine Wiederkehr versetzt den Hörer stets wieder in das Gemach des Sultans, das von Scheherazades unwiderstehlicher Stimme erfüllt wird.
Rimski-Korsakow war ein Genie der Instrumentation. Ein Werk wie Scheherazade kann geradezu als ein Kompendium der Instrumentationskunst angesehen werden. Der bedeutendste Fortsetzer Rimski-Korsakows war Igor Strawinski, dessen von glühender Farbenpracht erfüllte Ballette »Der Feuervogel«, »Petruschka« und »Le sacre du printemps« ohne das Vorbild des verehrten Meisters nicht hätten entstehen können.

**NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW**
* 18. März 1844 in Tichwin, Gouvernement Nowgorod, Russland
† 21. Juni 1908 auf Gut Ljubensk bei Luga, Gouvernement Sankt Petersburg

## »Scheherazade« – Sinfonische Dichtung op. 35

**ENTSTEHUNG**
1888, abgeschlossen am 7. August

**URAUFFÜHRUNG**
28. Oktober 1888 in Sankt Petersburg unter Leitung des Komponisten

**ZULETZT VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT**
26. Dezember 2016 unter Leitung von Michael Sanderling

**BESETZUNG**
Piccolo, 2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk (Große Trommel, Kleine Trommel, Becken, Triangel, Tamburin, Tamtam), Harfe, Streicher mit obligater Solovioline

**DAUER**
ca. 41 Minuten

# LIONEL BRINGUIER

Lionel Bringuier schloss sein Studium am Pariser Konservatorium in den Fächern Cello und Dirigieren mit Auszeichnung ab und wurde 2007 Assistent von Esa-Pekka Salonen beim Los Angeles Philharmonic – als jüngster Bewerber in der Geschichte des Orchesters. Seither hat sich Lionel Bringuier als Dirigent international einen Namen gemacht und wurde zu Gastspielen ans Pult renommierter Orchester in Cleveland, Philadelphia, Boston, San Francisco und dem BBC Symphony Orchestra eingeladen. Seit über zehn Jahren pflegt Lionel Bringuier eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Los Angeles Philharmonic. Auch in Asien und Australien ist er bei Orchestern wie der Tokyo Symphony, den Seoul und Malaysian Philharmonics sowie dem Sydney Symphony Orchestra und dem West Australian Symphony Orchestra in Perth gefragt.
Gerade einmal 27-jährig wurde der Franzose von den Musikerinnen und Musikern des Tonhalle-Orchesters Zürich zum Nachfolger des langjährigen Chefdirigenten und Musikdirektors David Zinman ernannt. Von 2014 bis 2018 hatte Lionel Bringuier diese Position inne. Der Opéra de Nice in seiner Heimatstadt seit Beginn seiner Karriere eng verbunden, prägt er das dortige Programm aktuell als Artiste Associé.

Zu den Solisten, mit denen Lionel Bringuier zusammenarbeitet, gehören Yuja Wang, Nelson Freire, Jean-Yves Thibaudet, Lang Lang, Lisa Batiashvili, die Brüder Capuçon, Anne-Sophie Mutter, Yefim Bronfman, Leif Ove Andsnes, Alina Pogostkina, Khatia Buniatishvili, Nicolas Bringuier und Janine Jansen.
Für seine künstlerischen Leistungen gewann er mehrere Preise und wurde von der Schweizer Stiftung Langart und der Cziffra Foundation ausgezeichnet. Im Mai 2017 wurde ihm mit der Ernennung zum »Chevalier de l'Ordre National du Mérite« die höchste Ehrung zuteil, die von der französischen Regierung vergeben wird. Zudem erhielt er die »Médaille d'or à l'unanimité avec les félicitations du jury à l'Académie Prince Rainier III de Monaco« und die »Médaille d'or« der Stadt Nizza.

# JEAN-YVES THIBAUDET

Seit mehr als drei Jahrzehnten tritt Jean-Yves Thibaudet weltweit auf, hat mehr als 50 Alben aufgenommen und sich einen Ruf als einer der besten Pianisten unserer Zeit erworben. Er spielt ein breites Spektrum an Solo-, Kammermusik- und Orchesterrepertoire – von der Klassik bis zur zeitgenössischen Musik.
Seit Beginn seiner Karriere begeistert er sich für Musik jenseits des Standardrepertoires, vom Jazz bis zur Oper, einschließlich eigener Transkriptionen. Seine beruflichen Freundschaften und Verbindungen reichen über den ganzen Globus und haben zu fruchtbaren Kooperationen in den Bereichen Film, Mode und bildende Kunst geführt. Thibaudet setzt sich für die Förderung junger Talente ein. Er ist der erste Artist-in-Residence an der Colburn School in Los Angeles. Im Jahr 2017 kündigte die Schule die Jean-Yves Thibaudet-Stipendien an, um Studenten der Music Academy zu unterstützen, die Thibaudet für die Preise auswählt.
Thibaudets CD-Katalog wurde mit zwei Grammy-Nominierungen, dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Diapason d'Or, dem Choc du Monde de la Musique, dem Edison Prize und Gramophone Awards ausgezeichnet. Sein jüngstes Album »Carte Blanche« (2021) enthält eine sehr persönliche Auswahl von Klavierwerken. Ein weiteres Highlight stellt eine 2017 erschienene Aufnahme von Bernsteins »Age of Anxiety« mit dem Baltimore Symphony Orchestra und Marin Alsop dar, mit der er bereits Big-Band-Jazz-Orchestrierungen u. a. von Gershwins »Rhapsody in Blue« eingespielt hat. 2016, zum 150. Geburtstag von Erik Satie, erschien eine Box mit Saties

Klaviermusik. Auf seiner für einen Grammy nominierten Aufnahme mit Saint-Saëns Klavierkonzerten Nr. 2 und Nr. 5 (2007) wird er von Charles Dutoit und dem Orchestre de la Suisse Romande begleitet. Thibaudets Aria-Oper »Without Words« (2007) enthält eigene Arien-Transkriptionen. Zu seinen weiteren Aufnahmen gehören die Jazz-Alben »Reflections on Duke« und »Conversations With Bill Evans«.
Thibaudet hat auch in der Welt der Mode, des Films und der Philanthropie Einfluss ausgeübt. Er war Solist in Aaron Zigmans Filmmusik zu Robin Swicords »Wakefield«, in Dario Marianellis preisgekrönten Filmmusiken für »Atonement« und »Stolz und Vorurteil« sowie in Alexandre Desplats Soundtracks für »Extremely Loud & Incredibly Close« (2012) und Wes Andersons »The French Dispatch« (2021). Er hatte einen Auftritt in Bruce Beresfords Film über Alma Mahler, »Bride of the Wind«, in dem auch sein Spiel zu hören ist. Im Jahr 2004 war er Präsident der Wohltätigkeitsauktion der Hospices de Beaune. Seine Konzertgarderobe wurde von Dame Vivienne Westwood entworfen.

Jean-Yves Thibaudet wurde in Lyon geboren. Mit zwölf Jahren trat er in das Pariser Konservatorium ein, um bei Aldo Ciccolini und Lucette Descaves zu studieren. Mit fünfzehn Jahren gewann er den Premier Prix du Conservatoire und drei Jahre später die Young Concert Artists Auditions in New York City. Zu seinen Auszeichnungen gehört der Victoire d'Honneur, eine Auszeichnung für sein Lebenswerk und die höchste Ehrung, die von Frankreichs Victoires de la Musique vergeben wird. Im Jahr 2010 ehrte die Hollywood Bowl ihn für seine musikalischen Leistungen, indem sie ihn in ihre Hall of Fame aufnahm. Zuvor war Thibaudet Chevalier des Ordre des Arts et des Lettres und wurde 2012 vom französischen Kulturministerium zum Officier ernannt. 2020 wurde er zum Sonderbeauftragten für die Förderung der französischen Kreativ- und Kulturwirtschaft in Rumänien ernannt. Er ist gemeinsam mit Gautier Capuçon künstlerischer Leiter des Festivals Musique & Vin au Clos Vougeot.
Jean-Yves Thibaudet wird weltweit von HarrisonParrott vertreten und nimmt exklusiv für Decca Records auf. www.jeanyvesthibaudet.com

# DRESDNER PHILHARMONIE

### MUSIK FÜR ALLE

Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert. Seit der Konzertsaison 2019/2020 ist Marek Janowski zum zweiten Mal Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie.

### GLÜCKSFALL KONZERTSAAL

2017 wurde der neue Konzertsaal im Kulturpalast mitten in Dresdens Altstadt eröffnet. Er ist ein Glücksfall für die Dresdner Philharmonie, für die Stadt und für die gesamte Musikwelt. International gilt er mittlerweile als Geheimtipp, und auch die Dresdnerinnen und Dresdner fühlen sich in seinen 1800 korallenroten Sitzen zu Hause.

### EINHUNDERTFÜNFZIG JAHRE

1870 ergriffen Dresdner Bürger die Initiative und begründeten die Geschichte der Dresdner Philharmonie. Sie gaben der Stadtkapelle in ihrem Gewerbehaus die Möglichkeit, Konzerte zu veranstalten und waren selbst aufmerksames Publikum. In den ersten Jahrzehnten standen Komponisten wie Brahms, Tschaikowski, Dvořák und Strauss mit eigenen Werken am Pult. Paul van Kempen formte es ab 1934 zu einem erstklassigen Ensemble. Nach ihm prägten u. a. Kurt Masur, Marek Janowski, Rafael Frühbeck de Burgos und Michael Sanderling das Orchester.

### TREUES PUBLIKUM

Interessiert, informiert und vor allem treu. Kaum ein anderes deutsches Orchester ist mit seinem Publikum so verbunden wie die Dresdner Philharmonie. Dieser Treue verdankt das Orchester auch, dass es bedrohliche Krisen überstand: 1923 in der ersten großen Wirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg, 1933, als die Na-

zis an die Macht kamen, 1944/45 nach der Schließung aller Konzerthäuser und der Bombardierung der Stadt. Und auch in den Jahren nach 1989/90 war es ihr Publikum, das der Dresdner Philharmonie die Treue hielt.

**PHIL_JUNGELEUTE**

Klassische Musik am Sonntagvormittag mit Malte Arkona erkunden, das Orchester mit der Schulklasse erleben, selbst mal ein Instrument ausprobieren können – junge Menschen mit ihrer Neugier auf Musik sind der Dresdner Philharmonie wichtig. Dafür stehen die etwa 35 Familien- und Schulkonzerte jedes Jahr ebenso wie die Partnerschaft mit einer Dresdner Grundschule.

**IMMER WIEDER HÖREN**

1937 begann das Orchester, Schallplatten aufzunehmen. Heute verzeichnet die Diskografie der Dresdner Philharmonie fast 330 Werke. Zu den neueren Aufnahmen zählt ein CD-Zyklus unter der Leitung von Michael Sanderling mit sämtlichen Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch und Ludwig van Beethoven (Sony Classical). Mit Marek Janowski hat das Orchester Mascagnis „Cavalleria rusticana“, Puccinis „Il Tabarro“ und zuletzt Beethovens „Fidelio“ aufgenommen (PentaTone).

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

## 1. VIOLINEN

Heike Janicke **KV**
Prof. Wolfgang Hentrich **KV**
Dalia Richter **KV**
Eva Dollfuß
Marcus Gottwald **KV**
Antje Becker **KV**
Alexander Teichmann **KV**
Annegret Teichmann **KV**
Juliane Kettschau **KM**
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Jule Valentine Pünjer
Tatjana Reuter
Maciej Strzelecki
Aleksandra Varaksina**
Seoyoon Lee***

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann **KM**
Cordula Fest **KV**
Constanze Sandmann **KV**
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz **KM**
Susanne Herberg **KM**
Christiane Liskowsky **KM**
Teresa Novák
Steffen Gaitzsch
Nathan Giem
Elsa Klockenbring
Angelika Feckl*
Sawako Kosuge**
Youbin Min***

## BRATSCHEN

Florian Richter*
Matan Gilitchensky
Beate Müller **KV**
Steffen Seifert **KV**
Steffen Neumann **KV**
Andreas Kuhlmann **KV**
Tilman Baubkus **KM**
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Floris Faber
Caroline Spengler***

## VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam **KV**
Olena Guliei
Petra Willmann **KV**
Rainer Promnitz **KV**
Clemens Krieger **KV**
Daniel Thiele **KV**
Alexander Will **KM**
Bruno Borralhinho **KM**
Michael Schmitz**
Guanlin Chen***

## KONTRABÄSSE

Razvan Popescu
Tobias Glöckler **KV**
Olaf Kindel **KM**
Thilo Ermold **KV**
Donatus Bergemann **KV**
Matthias Bohrig **KV**
Philipp Könen-Dose
Valentina Solis***

## FLÖTEN

Tomer Amrani*
Claudia Rose **KM**
Friederike Herfurth-Bäz

## OBOEN

Undine Röhner-Stolle **KV**
Prof. Guido Titze **KV**
Jens Prasse **KV**

## KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Dittmar Trebeljahr **KV**

## FAGOTTE

Felix Amrhein
Michael Lang **KV**
Prof. Mario Hendel **KV**
Lena Nell*

## HÖRNER

Michael Schneider **KV**
Torsten Gottschalk **KM**
Dietrich Schlät **KV**
David Coral

## TROMPETEN

Andreas Jainz **KV**
Csaba Kelemen
Prof. Björn Kadenbach
Tim Thrin***

## POSAUNEN

Stefan Langbein **KM**
Joachim Franke **KV**
Dietmar Pester **KV**
Peter Conrad **KV**

## TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth **KV**

## PAUKE | SCHLAGWERK

Stefan Kittlaus
Alexej Bröse
Johannes Ellwanger
Laura Melero Beviá*
Martin Münzberg*
Sergey Mikhaylenko*
Fabian Musick*

## HARFE

Nora Koch **KV**
Sarah Christ*

## CELESTA

Thomas Mahn*

**KM → Kammermusiker | KV → Kammervirtuos | * → Gast | ** → Akademie | *** → Substitut**

## IMPRESSUM


### HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

**dresdnerphilharmonie.de**

### CHEFDIRIGENT UND KÜNSTLERISCHER LEITER

Marek Janowski

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

### TEXT

Albert Breier

*Geboren 1961 in Paderborn (Ostwestfalen). Gelernt (das Komponieren, das Klavierspielen und das Schreiben) in Köln, Hamburg, Lübeck, Wien; vor allem aber aus Büchern und der Natur. Gelebt in Köln, Berlin, Potsdam und Dresden, in Innenstädten und in Gärten. Liebt die Musik (vor allem die von Ockeghem, Schubert, Feldman), die chinesische Malerei, die Mathematik und seine Familie.*

*Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft; Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors.*

### REDAKTION

Jens Schubbe

### BILDNACHWEISE

Wikimedia Commons: S. 2, S. 4, S. 7, S. 9, S. 10
aaronzigman.com: S. 8
kunstkopie.de: S. 3
Simon Pauly: S. 13
Andrew Eccles: S. 14
Markenfotografie: S. 17
cojocaru.de: S. 6


### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal Partituren, Bücher und CDs bereit.

Preis: 2,50 €

Änderungen vorbehalten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art während des Konzertes durch Besucher grundsätzlich untersagt sind.


SACHSEN

*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*

MEDIZINISCHES LABOR OSTSACHSEN
DRESDEN BAUTZEN GÖRLITZ

*Gesundheitsparter der Dresdner Philharmonie*

Orchester der Landeshauptstadt Dresden

Dresden.

Dresdner
Philharmonie

# A PASTORAL SYMPHONY

**SA 4. DEZ 2021** | 19.30 Uhr
**SO 5. DEZ 2021** | 18.00 Uhr
**KULTURPALAST**

**RUDI STEPHAN**
Musik für Orchester

**EDWARD ELGAR**
Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll

**RALPH VAUGHAN WILLIAMS**
Sinfonie Nr. 3 für Gesang und Orchester
›A Pastoral Symphony‹

**ANDREW MANZE** | Dirigent
**TRULS MØRK** | Violoncello
**BERNHARD BERCHTOLD** | Tenor
**DRESDNER PHILHARMONIE**

Tickets ab 18 € | 9 € Schüler, Studenten

ticket@dresdnerphilharmonie.de
**dresdnerphilharmonie.de**

© Johs Boe

**TICKETSERVICE**

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – FR 10 – 19 Uhr
SA 09 – 14 Uhr
**ticket@dresdnerphilharmonie.de**

**Bleiben Sie informiert:**

**dresdnerphilharmonie.de**
kulturpalast-dresden.de

Orchester der Landeshauptstadt Dresden

Dresden.

KULTURPALAST DRESDEN